Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der nächsten Nummer zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 39. — Leipzig, Freitag den 16. Februar. — 1877.

Amtlicher Theil.

Bericht über die Generalversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig

am 29. Januar 1877.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Eduard Brockhaus, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß der Vorsitzende, Herr Stadtältester Raymund Härtel, leider durch Unwohlsein, das ihn zu einem längeren Aufenthalt im Süden nöthige, an der Leitung der Versammlung verhindert sei. Er trug sodann nachstehenden Geschäftsbericht vor mit dem Bemerken, daß dieser noch von Herrn Raymund Härtel abgefaßt sei:

»Geehrte Herren! Für den Ihnen alljährlich zu erstattenden Bericht freut es uns zunächst constatiren zu können, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für den Leipziger Buchhandel als ein im Allgemeinen günstiges zu bezeichnen ist, wiederum ein Jahr ruhiger lohnender Arbeit, während in anderen Zweigen des Geschäftes Ebbe und Fluth wechseln, große Verluste überall an der Tagesordnung sind, Mangel an Arbeit und dadurch Reductionen der Preise selbst unter die eigenen Productionspreise häufig vorkommen.

Von Dingen, welche nicht nur den Leipziger, sondern den ganzen deutschen Buch- und Kunsthandel berühren, haben wir nur der mit dem 1. Juli 1876 in Wirksamkeit getretenen zwei Reichsgesetze vom 9. und 10. Januar 1876: „das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste" und „den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung" betreffend, zu erwähnen, durch welche das Gesetz vom 11. Juni 1870, „das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken betreffend", einen weiteren und sehr anzuerkennenden Ausbau erfahren hat.

Für unseren engeren Kreis beschäftigten uns hauptsächlich zwei Fragen.

Ganz besondere Veranlassung zu vielfachen Besprechungen der wichtigsten Art gab uns unsere Lehranstalt.

Unser Director, Herr Dr. Bräutigam, der Jahre lang unserer Anstalt mit ebenso großem Eifer als Geschick vorgestanden, und dem wir die größte Anerkennung und den wärmsten Dank schulden und hier noch öffentlich aussprechen, sah sich zu seinem und unserem größten Bedauern genöthigt, die von ihm mit so großer Liebe geführte Stellung aufzugeben. Derselbe kündigte uns seine Stellung bereits am 1. Februar vorigen Jahres. Wir nahmen die Kündigung zunächst nicht an, in dem Wunsche und der damals nicht grundlosen Hoffnung, uns diese tüchtige Kraft erhalten zu können. Trotz aller Versuche aber, welche theils von ihm selbst, theils von uns gemacht wurden, sein Bleiben zu ermöglichen, mußte er zu Michaelis v. J. von uns scheiden.

An Bewerbern für seine Stelle fehlte es nicht. Unter allen haben wir, wie Ihnen bekannt, Herrn Dr. Sachse, der schon seit Jahren an der Anstalt als Lehrer und zwar mit bestem Erfolg fungirt hatte, für das Directorat gewählt.

Aus einem auf unsere Veranlassung von Herrn Dr. Sachse abgegebenen Gutachten ergab sich allerdings, daß derselbe in wesentlichen Punkten von Herrn Dr. Bräutigam in Bezug auf die Feststellung der Ziele, welche unsere Anstalt verfolgen und zu erreichen suchen soll, prinzipiell abwich, namentlich, daß das von Herrn Dr. Bräutigam seit Jahren verfolgte Ziel, dieselbe auf einen solchen Stand zu bringen, daß sie unter die Reihe derjenigen Schulen treten könne, deren Reifezeugnisse zum Eintritt in den einjährigen Freiwilligendienst berechtigen, bei der gar zu verschiedenen Vorbildung unserer Lehrlinge fast unerreichbar und ebendeshalb seine Verfolgung eher nachtheilig sei, weil durch sie der Unterricht zu sehr versplittert werde. Wir überzeugten uns auch, daß eine Umgestaltung des Schulplanes in dieser Richtung sich vollziehen müsse.

Unsere Schuldeputation hat die damit angebahnte Reorganisation unserer Anstalt mit Herrn Dr. Sachse berathen und festgestellt, und wir glauben dabei im vollsten Interesse der Schule und der Schüler gehandelt zu haben. Wir mußten uns sagen, daß ein Idealismus in diesen Dingen kaum angestrebt werden dürfe, daß es besser sei, die geringe Zeit, welche die Eleven unserer Schule haben, mehr auf ganz bestimmte, eben für unseren Beruf praktische Disciplinen zu beschränken, und so, wenn auch in Wenigerem aber bessere und sicherere Resultate zu erzielen.

Möge die Zukunft zeigen, daß wir hier das Rechte getroffen haben. Wir wünschen dies umsomehr, als unsere Anstalt in diesem Jahre ihr 25jähriges Bestehen feiern wird.

Die Kosten ihrer Unterhaltung werden, wie Sie wissen, zum guten Theil aus freiwilligen Beiträgen einer ansehnlichen Zahl unserer Mitglieder gedeckt. Der 3jährige Zeitraum, auf welchen dieselben gezeichnet waren, ist um. Wir werden Ihnen also die Liste aufs neue vorlegen und sind so fester Ueberzeugung, daß uns diese Ihre Beiträge auch auf die Jahre 1877—1879 nicht fehlen werden, daß wir sie bereits in das Budget mit aufgenommen haben.

Wegen des früher von Herrn Dr. Friederici gestellten, von Herrn Cavael später wieder aufgenommenen Antrages:

„künftig von der Strafe für unentschuldigten Nichtbesuch der Generalversammlung abzusehen und deshalb die nöthigen Aenderungen in unserem Vereinsstatut vorzunehmen, letzteres auch bei dieser Gelegenheit einer allgemeinen Revision zu unterziehen,"

ist uns von der dazu ernannten Commission Bericht erstattet worden.